

Predigt am 4.Advent 21.12.2014

Kanzelgruß:

L: Gnade sei mit euch und Friede von Gott unserem Vater und dem Herrn Jesus Christus.

G: Amen.

Predigttext: Lukas 1,39-56

Der Predigttext ist die heutige Evangeliumslesung, daher verlese ich ihn nicht noch einmal.

„Die Bedeutung Marias“

Liebe Gemeinde,

heute geht es um die Rolle der Maria.

Welche Bedeutung hat Maria?

Bei uns als evangelischen Christen hat sie eine sehr geringe Bedeutung, während sie bei den katholischen Christen eine große Bedeutung hat.

„Gegrüßest seist du Maria,
voll der Gnade,
der Herr ist mit dir.
Du bist gebenedeit
unter den Frauen,
und gebenedeit ist die Frucht
deines Leibes, Jesus.“

Heilige Maria, Mutter Gottes,
bitte für uns Sünder
jetzt und in der Stunde
unseres Todes. Amen“

Wenn ich in der katholischen Kirche zu einem Gottesdienst zu Besuch bin, tue ich mir schwer damit. Es stellt sich mir da die Frage, ob es nur daran liegt, dass ich es als evangelischer Christ es nicht gewohnt bin oder weil ich der Meinung bin, dass es eine falsche Lehre ist, die nicht biblisch begründbar ist.

Wir als evangelische Christen berufen uns allein auf die Schrift und wenn wir dies tun, so müssten wir Maria eine bessere Stellung zugestehen, nach unserem heutigen Predigttext.

Da heißt es nämlich:

„Und Elisabeth wurde vom Heiligen Geist erfüllt und rief laut und sprach: Gepriesen bist du unter den Frauen, und gepriesen ist die Frucht deines Leibes!“ (Lk 1,41+42)

somit trifft die Aussage der katholischen Christen beim Beten des Rosenkranzes:

„Gegrüßest seist du Maira, voll der Gnade, der Herr ist mit dir. Du bist gebenedeit unter den Frauen, und gebenedeit ist die Frucht deines Leibes, Jesus.“

voll zu und ist eindeutig biblisch belegt.

Elisabeth sagt dies auch nicht so einfach von sich heraus, sondern der Evangelist Lukas erklärt:

„Und Elisabeth wurde vom Heiligen Geist erfüllt und rief laut und sprach: Gepriesen bist du unter den Frauen, und gepriesen ist die Frucht deines Leibes!“ (Lk 1,41+42)

Insofern bestätigt sich da mein erstes Gefühl, dass wir evangelische Christen es einfach nicht gewohnt sind.

Allerdings bestätigt sich beim Rosenkranz auch mein zweites Gefühl, dass es es sich auch um eine falsche Lehre handelt, dann das „Gepriesen seist du Maria“ des Rosenkranzes geht ja noch weiter:

„Heilige Maria, Mutter Gottes,
bitte für uns Sünder
jetzt und in der Stunde
unseres Todes. Amen“

Maria ist zwar die Mutter Jesu, aber sie ist nicht die Mutter Gottes.
Das hört sich jetzt etwas seltsam an, aber im Glaubensbekenntnis von Nizäa und Konstantinopel, dass auch die katholischen Christen mit uns gemeinsam heben heißt es:

*„Wir glauben an den einen Gott ...
und an den einen Herrn Jesus Christus,
Gottes eingeborenen Sohn,
aus dem Vater geboren vor aller Zeit:
Gott von Gott, Licht vom Licht,
wahrer Gott vom wahren Gott,
gezeugt, nicht geschaffen,
eines Wesen mit dem Vater;
durch ihn ist alles geschaffen.
Für uns Menschen und zu unserem Heil
ist er vom Himmel gekommen,
hat Fleisch angenommen
durch den Heiligen Geist
von der Jungfrau Maria
und ist Mensch geworden.“*

Zusammengefasst heißt es, dass Jesus bereits vor seiner Geburt als Mensch im Stall von Bethlehem, als Gott existiert hat und auch schon bei der Erschaffung der Welt dabei war und von daher Maria zwar die Mutter des Jesus-Kindes, der menschlicher Gestalt Jesu war, aber Maria kann nicht als „Gottesmutter“ bezeichnet werden, weil sie es eben eindeutig nicht ist.

Auch im Streit mit den Pharisäer redet Jesus von seiner Existenz vor seiner Menschwerdung:
„Da sprachen die Juden zu ihm: Du bist noch nicht fünfzig Jahre alt und hast Abraham gesehen? Jesus sprach zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ehe Abraham wurde, bin ich.“ (Joh 8,57 +58)

Im Kolosserbrief heißt es von Jesus:

„Er ist das Ebenbild des unsichtbaren Gottes, der Erstgeborene vor aller Schöpfung. Denn in ihm ist alles geschaffen, was im Himmel und auf Erden ist, das Sichtbare und das Unsichtbare,“ (Kol 1,15+16)

Auch die Rolle der Fürbitterin, der Fürsprecherin Maria aus dem „Gegrüßet seist Du Maria“:

„bitte für uns Sünder
jetzt und in der Stunde
unseres Todes.“

ist biblisch nicht haltbar.

Ja, wir haben einen Fürsprecher vor Gott, der für uns vor Gott eintritt, aber das ist nicht Maria, sondern es ist Jesus Christus selbst.

Im 1.Johannesbrief heißt es:

„Meine Kinder, dies schreibe ich euch, damit ihr nicht sündigt. Und wenn jemand sündigt, so haben wir einen Fürsprecher bei dem Vater, Jesus Christus, der gerecht ist.“ (1.Joh 2,1)

oder im 1.Brief des Paulus an Timotheus:

„Denn es ist "ein" Gott und "ein" Mittler zwischen Gott und den Menschen, nämlich der Mensch Christus Jesus,“ (1.Tim 2,5)

Außerdem ist es auch nicht so, dass Maria sündlos war.

Paulus schreibt im Brief an die Römer:

„sie sind allesamt Sünder und ermangeln des Ruhmes, den sie bei Gott haben sollten“ (Röm 3,23)

Maria sagt von sich selbst:

„Meine Seele erhebt den Herrn, und mein Geist freut sich Gottes, meines Heilandes; denn er hat die Niedrigkeit seiner Magd angesehen.“ (Lk 1,46-48)

Maria bekennt Jesus nicht nur als Heiland, also als Heilsbringer, als Retter, als Erlöser, nicht nur für die Welt, also für andere, sondern auch für sich selbst, indem sie sagt: *„meines Heilandes“*.

Was die Bibel aber auch ganz klar lehrt und woran die katholische Kirche mit Recht festhält ist, dass mit Jungfrau nicht nur eine junge Frau gemeint ist, sondern tatsächlich eine unverheiratete Frau, die noch mit keinem Mann zusammen war.

Die Bibel lehrt ganz klar, dass Jesus göttlichen Ursprunges ist und an Maria ein Wunder geschieht. Das Wunder, dass sie ohne einen Mann zur Empfängnis kommt.

Wir erkennen es zum einen aus ihrem Gespräch mit dem Engel Gabriel das der Arzt Lukas beschreibt:

„Und der Engel kam zu ihr hinein und sprach: Sei gegrüßt, du Begnadete! Der Herr ist mit dir! Sie aber erschrak über die Rede und dachte: Welch ein Gruß ist das? Und der Engel sprach zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria, du hast Gnade bei Gott gefunden. Siehe, du wirst schwanger werden und einen Sohn gebären, und du sollst ihm den Namen Jesus geben. Der wird groß sein und Sohn des Höchsten genannt werden; und Gott der Herr wird ihm den Thron seines Vaters David geben, und er wird König sein über das Haus Jakob in Ewigkeit, und sein Reich wird kein Ende haben. Da sprach Maria zu dem Engel: Wie soll das zugehen, da ich doch von keinem Mann weiß? Der Engel antwortete und sprach zu ihr: Der Heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten; darum wird auch das Heilige, das geboren wird, Gottes Sohn genannt werden.“ (Lk 1,28-35)

oder beim Evangelisten Matthäus:

„Die Geburt Jesu Christi geschah aber so: Als Maria, seine Mutter, dem Josef vertraut war, fand es sich, ehe er sie heimholte, dass sie schwanger war von dem Heiligen Geist.“ (Mt 1,18)

Weil ihr Verlobter Josef wusste, dass Maria schwanger war, aber nicht von ihm, wollte Josef sie verlassen:

„Josef aber, ihr Mann, gedachte aber, sie heimlich zu verlassen. Als er das noch bedachte, siehe, da erschien ihm der Engel des Herrn im Traum und sprach: Josef, du Sohn Davids, fürchte dich nicht, Maria, deine Frau, zu dir zu nehmen; denn was sie empfangen hat, das ist von dem Heiligen Geist. Als nun Josef vom Schlaf erwachte, tat er, wie ihm der Engel des Herrn befohlen hatte, und nahm seine Frau zu sich.“ (Mt 1,19+20+24)

Dass Josef mit Maria keinen Sex vor der Geburt Jesu hatte sagt auch folgende Bibelstelle:

„Und er berührte sie nicht, bis sie einen Sohn gebar; und er gab ihm den Namen Jesus.“ (Mt 1,25)

Es ist hier umschrieben mit *„und er berührte sie nicht“*.

Diese Bibelstelle widerlegt aber auch, dass Maria ihr Leben lang eine Jungfrau war, wie die katholische Kirche es lehrt, denn es heißt hier:

„und er berührte sie nicht, bis sie einen Sohn gebar;“

An einer anderen Stelle heißt es, dass Jesus Geschwister hatte:

„Da sprach einer zu ihm: Siehe, deine Mutter und deine Brüder stehen draußen und wollen mit dir reden.“ (Mt 12,47)

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass weder die evangelischen noch die katholischen Christen der Rolle Marias gerecht werden.

So bedeutend, wie sie die katholische Kirche darstellt ist sie nicht.

So unbedeutend, wie sie die evangelische Kirche darstellt, ist sie aber auch nicht.

Maria stellt sich freiwillig in den Dienst Gottes und lässt sich von Gott als Werkzeug für die Menschwerdung Gottes in Jesus Christus gebrauchen.

„Maria aber sprach: Siehe, ich bin des Herrn Magd; mir geschehe, wie du gesagt hast.“ (Lk 1,38)

damit erfüllen sich viele der Segensverheißungen Gottes aus dem Alten Testament und daher weißt Gott ihr eine Sonderstellung unter den Frauen zu:

„Gepriesen bist du unter den Frauen, und gepriesen ist die Frucht deines Leibes!“ (Lk 1,42)

„Siehe, von nun an werden mich selig preisen alle Kindeskinde.“ (Lk 1,48)

Amen.

L: Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. (Philliper 4,7)

G: Amen.

Verfasser: Dietmar Nickel